

Die verschwundene Erfindung

Seit einigen Tagen hatte Bäcker Luftibus drei Hühner und einen Hahn. Er hatte sich diesen Traum verwirklicht, obwohl einige Waldinis sich deswegen etwas sorgten. Immerhin hatten die Hühner aus Waldini-Sicht eine beachtliche Grösse und gefährliche Schnäbel. Da die Hühner fleissig Eier legten, hatte Luftibus viel zu viele Eier. Deshalb ging er zu Noelanys, um ihn um Rat zu fragen. Zufällig lief gerade Albertus Einholz an Noelanys Haus vorbei und hörte Luftibus klagen: «Ich habe zu viele Eier. Ich weiss nicht wohin mit den Eiern.» Albertus Einholz hielt inne und rief: «Vielleicht kann ich euch helfen!» Noelanys bat ihn, reinzukommen. Albertus erklärte den beiden seinen Plan und sie verabredeten sich für den nächsten Tag bei Noelanys.

Am nächsten Morgen wurde Albertus Einholz von Vogelgezwitscher geweckt. Er war noch müde, denn er hatte fast die ganze Nacht gezeichnet, geschraubt und geleimt. Als er dann bei Noelanys ankam, war Luftibus schon da und ganz gespannt, was Einholz mitgebracht hatte. Der Wissenschaftler zeigte Noelanys und Luftibus die Pläne seiner Erfindung und bat sie, zu sich nach Hause zu kommen, wo diese unter einem Tuch verborgen stand. «Voilà, Pancake-Billy», sagte Albertus Einholz und zog das Tuch weg. Die Maschine war ungefähr halb so gross wie ein Waldini und aus Eichenholz gefertigt. Unten konnte man eine Pfanne aus Rinde hinstellen, darüber war ein Holzstab, der innen hohl war und dahinter ein Behälter. Gab man Wasser, Eier und Mehl in den Behälter und rührte gut durch, musste nur noch ein Hebel umgelegt werden und schon floss der Teig in die Pfanne. Noelanys und Luftibus waren begeistert. «Darf ich den ersten Pancake-Billy haben?», bat Luftibus Albertus. «Ja, aber erst, wenn wir ihn vorgestellt haben», erwiderte Albertus. Noelanys fügte hinzu: «Und das tun wir in vier Tagen, also am Sonntag bei der Dorfversammlung.»

Am Freitagvormittag kam Albertus Einholz atemlos bei Noelanys an und rief: «Sie ist weg! Sie ist weg!» Der Bürgermeister entgegnete: «Was heisst, sie ist weg?» «Na die Maschine ist verschwunden! Einfach weg!», erzählte Einholz atemlos. Noelanys beruhigte ihn zuerst und dann fragte er genauer nach. Albertus Einholz erklärte, dass er am Morgen den Pancake-Billy, der nun auf dem Wagen gestanden hatte, noch besser befestigen wollte, aber die Maschine nicht mehr an ihrem Platz stand. Sie war mitsamt Wagen verschwunden. Im ganzen Haus waren Gegenstände umgeworfen worden. Die Haustür stand offen. «Was soll ich machen? Hat sie jemand gestohlen?», fragte Albertus Einholz. Noelanys und er entschieden, Johnny Lupe zu informieren. Nachdem sie Luftibus abgeholt hatten, gingen sie zu Johnny, dem Dorfdetektiv, und schilderten ihm die Situation. Der war sofort

bereit, den Tatort zu untersuchen. Auf dem Weg dorthin musste er ihnen versprechen, den anderen im Dorf nichts zu verraten. Schon nach wenigen Minuten hatte er etwas gefunden. «Sind diese Spuren von dir, Albertus?», fragte er. Der Wissenschaftler entgegnete ganz erstaunt: «Nein, die sind nicht von mir. Aber sie sehen frisch aus und es hat drei Striche wie Zehen, oder?» Luftibus kamen die Spuren bekannt vor. Allerdings wusste er in diesem Moment gerade nicht, woher. Nach 20 Minuten gingen sie ohne weitere Erfolge wieder nachhause.

Als Luftibus am nächsten Morgen seinen Hühnern das Futter brachte, sah er die gleichen Spuren wie am Tatort. Plötzlich hatte er eine Idee, von wem die Spuren in Albertus' Haus stammen könnten. Nachdem er Johnny Lupe abgeholt hatte, begaben sie sich zu zweit zu Noelanys. Johnny und Noelanys waren gespannt, was Luftibus zu sagen hatte. «Also, es ist so: Als ich am Morgen meine Hühner fütterte, bemerkte ich Spuren im Hühnergehege», erzählte er aufgeregt, «und die gleichen Spuren waren auch in Albertus' Haus!» «Das heisst, dass die Hühner diese Spuren hinterlassen haben», kombinierte Johnny Lupe. «Aber wie kommen Hühnerspuren in Albertus Einholz' Haus?», fragte Noelanys in die Runde. «Das klären wir am besten bei Albertus», sagte Johnny. «Ich kann jetzt nicht, die Brote müssen noch gebacken werden», entschuldigte sich Luftibus. «Okay, dann treffen wir uns halt morgen bei Albertus», entschied Noelanys.

Am nächsten Tag kam Luftibus als letzter an. Er hatte verschlafen. Dann klopfen sie an die Holztür von Albertus Einholz. Kurz darauf überlegten alle gemeinsam, wie es sein konnte, dass Hühnerspuren in ein Haus kamen. «Vielleicht hinterlässt eine deiner Erfindungen solche Spuren?», überlegte Noelanys laut. «Nein, solche Spuren hinterlässt keine meiner Erfindungen», beantwortete Albertus die Frage. «Dann muss ein Huhn hier gewesen sein», sagte Luftibus. Nach kurzem Überlegen ergänzte er: «Aber wie kann das sein? Meine Hühner sind immer im Gehege.» Sie beschlossen, da es Mittag war, essen zu gehen und später weiterzumachen.

Als Luftibus seine Hühner fütterte, merkte er, dass ein Huhn nicht gekommen war. Also machte er sich auf die Suche nach dem Huhn. Als er schon ganz hinten im Gehege war, sah er etwas, das ihn erschreckte. Ein grosses Loch klaffte im Zaun! Er stürzte zum Loch und entdeckte, dass da wieder die gleichen Spuren wie in Albertus Einholz' Haus waren. Er rannte sofort zu Noelanys und erzählte ihm, was er entdeckt hatte. «Wir müssen alle warnen! Wenn die Hühner frei herumlaufen, dann könnte das gefährlich sein!», rief Noelanys entsetzt. «Wir müssen zu Johnny», meinte der rundliche Bäcker besorgt. Auf dem Weg kam ihnen Johnny schon entgegengeläufig. «Ihr glaubt nicht, was ich gesehen habe», keuchte er. «Ich bin mir zwar nicht sicher, aber ich glaube, es war eines deiner Hühner, Luftibus! Als ich gerade an Frau Charlies Haus vorbeikam, sah ich hinter

ihrem Haus ein paar Federn!» «Da liegst du wahrscheinlich richtig. Ein Huhn ist verschwunden», bestätigte Luftibus. Als sie Johnny alles erklärt hatten, eilten sie zu Albertus, der gerade einen Trank braute. Auch er war erschrocken, dass ein Huhn frei herumlief. «Was sollen wir nun tun? Das Huhn suchen?», fragte er in die Runde. «Ich glaube, das Beste ist, dem Jäger Salim Bescheid zu sagen. Er könnte dann helfen beim Suchen», schlug Luftibus vor.

Als sie ein wenig später bei ihm an die Tür klopfen, war Salim nicht da. «Wir müssen ihn finden. Am besten gehen wir in den Wald», schlug Johnny aufgeregt vor. Und wirklich, sie fanden Salim im Wald. Er hatte von der ganzen Sache noch nichts mitbekommen. Er schlug vor, das Huhn in der Nähe des Dorfes zu suchen. «Wir müssen systematisch vorgehen. Sonst finden wir es nie!», erklärte Salim. Sie suchten den ganzen Tag lang ohne Erfolg. In der Nacht legten sie eine Pause ein. Am nächsten Morgen ging die Suche weiter. «Gestern sind wir da lang. Am besten gehen wir jetzt in die entgegengesetzte Richtung», überlegte Jonny Lupe. «Nein», sagte Salim laut. «Wieso nein?», fragte Noelanys. «Weil ich das Huhn nach da laufen gesehen habe. Ich habe mich in der Nacht auf die Lauer gelegt. Ich weiss, wo suchen», sagte Salim stolz. «Seid leise», flüsterte er. Auf der Lichtung sahen sie einen Haufen aus Holz, Blättern und Zweigen. Ganz an der Seite war auch die Erfindung auf ihrem Wagen! «Wie kommt Pancake-Billy dorthin?», wollte Albertus wissen. «Das werdet ihr jetzt dann sehen», antwortete Salim. Gespannt sahen alle zum Haufen. Auf der anderen Seite der Lichtung raschelte es. Plötzlich kam ein Huhn aus dem Gebüsch! Es hatte einen Zweig im Schnabel und legte ihn auf den Haufen. «Was machen wir jetzt? Wieso legt das Huhn Zweige auf den Haufen?», wunderte Luftibus sich. «Das Huhn baut ein Nest. Darin zieht es seine Küken gross», erklärte Salim. Alle waren beeindruckt. «Wie kommen wir jetzt an die Erfindung? Vielleicht müssen wir sie rausziehen, wenn das Huhn weg ist», überlegte Noelanys. «Können wir versuchen», antwortete Johnny zögerlich. Also warteten sie, bis das Huhn weglief. Als sie dann die Lichtung betraten, knackte unter ihnen ein Zweig. Das Huhn kam angelaufen. Sie hatten Panik, kehrten um und konnten in letzter Sekunde noch flüchten. «Das ist nicht gut gelaufen», sagte Albertus keuchend. «Wir müssen das Huhn weit genug weglocken. Aber wie?», studierte Salim. «Vielleicht sollten wir versuchen, es einzusperren. Dann könnte es uns nicht in die Quere kommen», sagte Albertus Einholz nachdenklich. «Kommt nicht in Frage! Das Huhn könnte sich verletzen!», rief Luftibus empört. «Dann muss uns etwas anderes einfallen», meinte Jonny. Sie überlegten eine Weile, bis Albertus sagte: «Es tut mir leid, aber ich muss nun wirklich gehen und meinen Trank brauen.» «Das ist es! Wir sperren das Huhn

nicht ein, sondern betäuben es. Dann schlummert es und wir holen die Maschine. Danach wacht es wieder auf und wir sind weg», rief Noelanys. Alle fanden den Vorschlag gut und sie machten sich auf zu Albertus' Haus. Als sie dort ankamen, stockte ihnen den Atem. Ein weiteres Huhn hatte den Ausgang entdeckt und sich in Albertus' Haus umgesehen. Nun war es gerade dabei, sich einen Topf über den Kopf zu stülpen. «Was soll das?», entfuhr es dem überforderten Wissenschaftler ein wenig zu laut, und schon hob das Huhn den Kopf und rannte in Richtung Ausgang. «Duckt euch!», rief Salim hastig, «und lauft ihm dann nach!» Da das Huhn den Topf noch auf dem Kopf hatte, konnte es nicht sehen, wo es hinlief. Deshalb fiel es schon nach kurzer Zeit um und verlor den Topf. Völlig aufgelöst rannte es weiter. «Gut, wir müssen jetzt nur noch den Topf holen und dann können wir den Schlaftrank brauen», sagte Johnny zufrieden.

Albertus schickte seine Freunde los, um die Zutaten für den Trank zu besorgen. «Also, wir müssen sechs verschiedene Kräuter holen. Alle holen eins und ich drei», schlug Salim vor. Als alle von ihrer Kräutersuche zurück waren, schmiss Albertus die Zutaten in den Topf, der über dem Feuer hing. Nach ein paar Minuten blubberte es und Albertus sagte: «Jetzt können wir den Topf runter heben. Wer hilft mir?» Noelanys meldete sich und sie stellten den Topf auf ein Stück Holz. «Jetzt müssen wir das Huhn dazu bringen, das zu trinken. Freiwillig macht es das bestimmt nicht. Dann müssen wir es ihm geben, und zwar ohne, dass es merkt, dass das ein Schlaftrank ist», sagte Albertus nachdenklich. «Vielleicht muss der Schlaftrank ins Futter gemischt werden», überlegte Luftibus. Nachdem sie Körner, das war das Lieblingsfutter der Hühner, in eine Schüssel gegeben hatten, tröpfelten sie den Trank drauf. Danach gingen sie nach draussen und stellten die Schüssel in die Nähe des Nestes. Das Huhn merkte schnell, dass es Futter bekommen hatte. Es stand auf, frass gierig ein paar Körner und wurde dann schnell schläfrig. Es legte sich hin, schloss die Augen und schlief ein. Leise huschten die Waldinis zum Nest und zogen vorsichtig an der Erfindung. Mit einem Ploppen löste sich Pancake-Billy aus dem Nest. Alle schauten zum Huhn, um nachzusehen, ob es aufgewacht war. Beruhigt trugen sie die Maschine weg. «Jemand muss noch Material holen, um die entstandene Lücke im Nest zu füllen. Noelanys und Johnny, macht ihr das?», fragte Salim. «Wir sind schon unterwegs», kam es von Johnny. Bald darauf war das Loch gestopft und Johnny sagte: «Nun muss jemand Wache halten und schauen, wie sich das Huhn verhält.» Salim bot an, das zu übernehmen. Die anderen Waldinis liefen mit der Erfindung in Richtung Dorf. Dort versteckten sie Pancake-Billy in Albertus' Haus. Salim wurde es auf seinem Wachposten unterdessen langsam langweilig. Gerade als er eingenickt war, stand

das Huhn auf. Er schreckte hoch und sah, dass das Huhn sich wieder auf sein Nest gesetzt hatte, als wäre nichts gewesen. Leise schlich sich Salim davon. Als er bei den anderen ankam, berichtete er, was er gesehen hatte: «Das Huhn hat sich auf das Nest gesetzt. Ich glaube, es hat gar nichts bemerkt.» Luftibus sagte: «Und nun müssen wir nur noch die beiden ausgebüxten Hühner mit Futter in ihr Gehege zurücklocken und das Loch im Zaun flicken!» Gesagt, getan! Nachdem die zwei Hühner endlich zurückgekehrt und auch der Zaun repariert war, rief Johnny: «Jetzt stossen wir auf die wiedergefundene Erfindung an!» Als sie bei Arnold Schnäpschen im Restaurant sassen, bestellte jeder ein Glas Traubensaft.

Am nächsten Morgen hatte sich das ganze Dorf um ein Podest versammelt und alle redeten wild durcheinander. Als dann Noelanys auf das Podest stand, trat Ruhe ein. «Liebe Waldinis, heute möchte ich euch eine Erfindung vorstellen, die unser guter Erfinder Albertus Einholz gebaut hat. Sie heisst Pancake-Billy!», fing Noelanys an. Er erzählte die ganze Geschichte. «Und jetzt können alle, die möchten, bei Alex eine Bestellung für Pancake-Billy aufgeben.» Sofort rannten ein paar Waldinis zu Alex, der zufrieden grinste. Nun waren alle glücklich. Die Hühner konnten brüten, die Waldinis hatten die Maschine und Noelanys, Albertus, Johnny, Salim und Luftibus waren froh, weil sie zusammen ein schönes Abenteuer erlebt hatten.

Robin Wüest, 5o Ohringen